

Suarez l. a. l. 6, a. 1 sqq.). Die Seligkeit der guten Engel vor der Auferstehung und Himmelfahrt Christi bezeugt die heilige Schrift (Matth. 18, 10). Sie ist dieselbe wie diejenige, zu welcher die Menschen berufen sind, und daher findet ihre Beschaffenheit im Einzelnen (vgl. S. Th. 1, q. 57, a. 5 ad 2; q. 58, a. 1; q. 62, a. 4. 7. 8. 9; Suarez l. a. l. 6, a. 5 sqq.) in der Lehre von der übernatürlichen Glorie der vernünftigen Schöpfe überhaupt nähere Erklärung. Dort wird denn auch gezeigt, daß sie unverlierbar, keines wesentlichen, wohl aber eines accidentellen Nachschlusses fähig ist und jede Sünde, aber auch jedes neue Verdienst ausschließt.

Rangstufen unter den Engeln anzunehmen, ist die Vernunft schon im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit in der sichtbaren Welt und auf die Bestimmung der Schöpfung zur Offenbarung der göttlichen Vollkommenheit geneigt. Daraus deutet auch die heilige Schrift hin, wenn sie von den Engeln mit Ausdrücken spricht, welche eine wohlgeordnete Gemeinschaft bezeichnen. Noch specieller aber zeigt sie dies an durch die verschiedenen Namen, die sie den Engeln beilegt: Seraphim, Cherubim, Throne, Herrschaften (dominationes, *νομοκρατες*), Kräfte oder Mächte (virtutes, *δυνάμεις*), Gewalten (potestates, *ἐξουσίαι*), Fürstenthümer (principatus, *ἀρχαί*), Erzengel, Engel (vgl. Jf. 6, 2. Gen. 3, 24. Ez. 10, 3. Eph. 1, 21. Col. 1, 16. 1 Thess. 4, 15. Röm. 8, 38). Daß die Engelnamen in der heiligen Schrift überhaupt verschiedene Ordnungen oder Chöre der reinen Geister bezeichnen, wird durch die patristische Auslegung bestätigt, obgleich nicht gerade jeder einzelne Name immer auf eine besondere Klasse bezogen wurde (vgl. Petav. l. c. l. 2, c. 1). Den einen und andern Namen als synonym zu betrachten, wird zwar nicht mit Evidenz durch die heilige Schrift selbst ausgeschlossen, aber auch durch keinen Grund gefordert. Einzelne Väter zählten fünf oder sieben oder acht Ordnungen auf, während andere mehr als neun Chöre mit größerer oder geringerer Sicherheit annahmen (vgl. Schwane a. a. D. 313). Den positiven Anhaltspunkt für letztere Meinung, womit die Anerkennung der wirklich in der heiligen Schrift angeführten Engellassen selbstverständlich vereinbar war, bot der Schlusssatz in Eph. 1, 21. Der hl. Cyrillus von Jerusalem (Cat. myst. 5, 6) führt die neun Chöre insgesamt an, welches Zeugniß zugleich die Auctorität der jerusalemischen Liturgie für sich hat, da er diese erklärt. Ebenso Athanasius, Ambrosius, Hieronymus, Basilus (vgl. Hurter, Opuscula sa. Patrum VII, 126 sq.). Seit Pseudo-Dionysius dem Areopagiten (*περὶ τῆς εἰσόδου ἐκκλησιαστικῆς*) und Gregor I. dem Großen (In Ev. hom. 34) ist die Reuentheilung durchgehend festgehalten und insbesondere seit der scholastischen Periode allgemein vertreten worden. Nach den Andeutungen der heiligen Schrift und nach der Analogie eines wohlgeordneten Reiches wurden dann zugleich die einzelnen Klassen nicht

als bloß neben einander, sondern als im Verhältniß der Ueber- und Unterordnung stehend aufgefaßt. Die Chöre müssen nun irgendwie durch Vollkommenheit und Würde sich unterscheiden. Daß dieser Unterschied hinsichtlich der Glorie und folglich auch hinsichtlich der Gnade sowohl im Stande der Vollendung als auch im Stande der Prüfung bestehe, ist allgemeine Lehre der Theologen (vgl. S. Th. 1, q. 108, a. 1; Suarez l. a. l. 1, c. 14). Die meisten Theologen (vgl. S. Th. 1, q. 108, a. 4) nehmen überdies an, daß die Rangstufen bereits in der Natur der Engel begründet seien, und berufen sich hierfür auf die Angemessenheit der Uebereinstimmung zwischen Natur, Gnade und Glorie, vorzüglich aber auf Stellen der heiligen Schrift (Eph. 6, 12. Matth. 12, 24 ff.), in welchen auch unter den aller übernatürlichen Vorzüge beraubten bösen Geistern Rangordnungen angedeutet werden (vgl. S. Th. 1, q. 109). Bei der näheren Erklärung dieses Unterschiedes gehen dann wieder die Meinungen aus einander. Anhaltspunkte für die Reihenfolge der Chöre der seligen Engel sucht man in den durch die Klassennamen oder sonst in der heiligen Schrift ange deuteten Thätigkeiten derselben (vgl. Scheeben a. a. D. 89 ff.). Seit Pseudo-Dionysius, der sich übrigens selbst wieder auf eine frühere Auctorität stützt (De coel. hier. c. 1), sind noch drei Hierarchien zu je drei Chören unterschieden und nach den Andeutungen über die Thätigkeiten der Chöre gruppiert worden (vgl. S. Th. 1, q. 108, a. 1 sq.; Petav. l. a. l. 2, c. 2, 4; Scheeben a. a. D. 92 f.). Bei Zählung der Ternare wird die oben angegebene Reihenfolge eingehalten, wonach die Seraphim in der höchsten Hierarchie die erste, die Engel in der untersten Hierarchie die letzte Stufe einnehmen. Bei Gregor haben indeß die *virtutes* und *principatus* (vgl. S. Th. 1, q. 108, a. 6 ad 4) ihre Stellung mit einander gewechselt (vgl. Heinrich V, 540 ff. 547 ff.). Die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Chöre können nicht mit Sicherheit bestimmt werden (vgl. Pseudo-Dionys., De coel. hier. c. 6; Aug. Enchir. 58, 15). Speculative Erklärungen hierüber s. bei Bernard, De Consid. l. 5, c. 4; Thom. Aqu., S. Th. 1, q. 108; Bonav. Brevil. p. 2, c. 8; Petav. l. a. l. 2, c. 3. (Vgl. b. Art. Erzengel.)

Zu Gott stehen die Engel in der natürlichen und übernatürlichen Ordnung in demselben Verhältnisse wie auch die Menschen, worüber die Lehre vom Endzwecke der Schöpfung überhaupt und der vernünftigen Creaturen insbesondere nähere Auskunft gibt. Hiernach sollen sie Gott nicht bloß durch ihr Dasein und ihre Vollkommenheiten (*gloria Dei externa objectiva*), sondern auch durch Erkenntniß, Lobpreisung und Liebe und mit Bewußtsein vollzogene willige Dienstleistung (*gloria Dei externa formalis*) verherrlichen. Diese förmliche Verherrlichung Gottes ist dann wieder zugleich eine objective, insofern sie das innere Leben Gottes abbildlich darstellt. In der